

Der im Voraus zu zahlende Abonnement-Betrag ist nebst Illustrirter Sonntagsblätter pro Jahr Mtl. 8,40, n. Halbjahr Mtl. 4,20, pro Quartal Mtl. 2,10, pro Woche 17 Kör. Mit Postversendung: pro Quartal Mtl. 2,25. Das Ausland pro Quartal Mtl. 5,40. Tafelblätter bei der Post 5 Mtl. 61 Kör. Preis der einzelnen Nummer 3 Kör., mit der Sonntags-Blätter 10 Kör.

Neue Podzener Zeitung

Erscheint wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrisauer-Straße Nr. 15 (im selben Hause). Filiale der Expedition in Lüdz, Petrisauerstraße 146, in der Buchhandlung von R. Horn, Fabrikat: F. Winkopf. Telefon 26-82.

Telephon Nr. 271.

Morgen-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-seitigem Raum 30 Kör. und auf den folgenden Seiten Inserate je 9 Kör. für das Ausland 70 Pfennig, resp. 25 Wiener. Reklame 60 Kör. pro Zeile oder deren Raum. Inserate werden durch alle Auslandsbüros des In- und Auslandes übernommen.

11. Jahrgang.

Donnerstag, den (5.) 18. Januar 1912.

Abonnements-Exemplar.



ZIRKUS A. DEVIGNE

Donnerstag, Fortsetzung des internationalen Championats im französischen Ringkampf am 17. Januar. um die Meisterschaft für Europa für das Jahr 1912. organisiert und unter verbindl. Leitung des Redakteurs der Sportzeitung in München Herrn Joseph Gaertt um die Gesamtkommission von 2000 Rubel. Abreise in den Alpen. Passenarionen haben keine Möglichkeit. Heute & Morgen: Wladyslaw Gogoliewicz (Polen) - Krzysztof (Schlesien) - Georg Niedzba (Westpreußen) Adam Pietrzak (Lodz) - Sobolewski (Polen). Georg Strenge (Europa) - Krausatz (Polen). Anstreiten des Komitees und Exekutivlers Herrn Frank Derley (Paderborn).

Klinik für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Möntgen- u. Lichttheilinstift

der Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,

Wilejanska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kunther) Telefon Nr. 1481.

Klinische Konsultationen (in Einzelkammern und allgemeinen Krankensälen) von 9-15 Uhr. Chirurgische ambulatorische Konsultation unbemittelbarer Patienten Konsultation 60 Kör.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Blasen- und Druckkatheter (nach Aronson) Blutuntersuchung

Syphilis. Elektrische Glühlampenbäder.

Am Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 11-12-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends.

Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen

(Ordinariende Konsultation) Frau Dr. med. SAND - TENENBAUM am Montag

Mittwoch und Freitag von 11-12-1/2 Uhr nachmittags.

"Urania-Theater"

Ecke Petrusa- und Großenstraße.

Täglich grandiose Familien-Varieté-Vorstellungen

am 1. und 15. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder.

Großes Restaurant im Untergeschoss.

Restaurant Hotel Mannteffel

empfiehlt jeden Donnerstag und Sonntag vorzügliche

Flaki.

I. PETRYKOWSKI.

Die vom Ministerium des Innern bestellte

MUSIK-SCHULE

von

J. G. WIN ECKI

Lüdz, Promenadenstraße 40

bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß die Annahme Neuerintendenter begonnen hat.

Band des Lehrpersonals: Direktor J. WINIECKI (Saxophon), Schülerei der Bro. Barnewel, und Accordeon (Violine). ST. TAUBE, bekannter Dir. Schüler der Bro. Barnewel, Violinist und Bassist (Violine). G. BAUMGARTEN, Schüler der Prof. Sit und Peter (Violine). E. SMIDOWICZ, ehem. Lehrer der Kgl. Russ. Musikschule, in Moskau a. d. (Klavier). L. NASSBERG, bekannter Pianist und Komponist (Klavier). F. KRZYZANOWSKI, bekannter Pianist (Klavier). S. BOGUCKI, Rektor der Polnischen Oper in Warschau (Geige). Theorie, Harmonie, Klavierspiel und Musiziertheorie. JOSEYKO, Orchester- und Kammermusik-Direktor WINIECKI (Gesang). JOSEYKO. Zu der Schule wird Unterricht auf allen Blasinstrumenten erzielt. Mandolinen-Unterricht erzielt H. STA ZAUER. — Näheres in der Schulanzlei

Merkmale: Der Unterricht wurde in allen Klassen auf eine halbe Stunde für jeden Schüler festgesetzt.

18. Januar.

Sonnen-Ausgang 8 u. 04 M | Mond-Ausgang 8 u. 15 M | Sonnen-Unterg. 4, 16 | Mond-Unterg. 2, 40 |

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1911. Gegenseitigkeitsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada. 1808 + Sir Joseph Montefiore in London. Beg. Philanthrop. 1890 + Charles de Gaulle, französischer Ministerpräsident. 1894 Prinz Boris, Sohn des Königs von Bulgarien. 1890 + Amadeus, Herzog von Asturias, einst. König von Spanien. 1873 Kaiserproklamation in Verailles. 1701 Friedrich August von Brandenburg krönt sich in Kötzschenbroda zum König von Preußen. 1701 Stiftung des Ordens des schwarzen Adlers durch König Friedrich I. von Preußen.

Zum Bomben-Attentat auf Tschauschtschikai.

Als Tschauschtschikai wie schon mitgeteilt wurde, von einem Besuch aus dem Kaiserpalast zurückkehrte, wurde eine Bombe gegen ihn geschnellt. Tschauschtschikai blieb unverletzt. Zwei Polizeibeamte und zwei Soldaten wurden getötet. Der Anschlag wurde von einem Chinesen ausgeführt, der aus einem Teekrug die Bombe gegen den Wagen des Kaisers fädelte, als dieser das Ottos der Kaiserstadt passierte.

Es ist anzunehmen, daß der Bombenwerfer ein Entführer der revolutionären Partei war. Durch die Befreiung des einzigen Mannes, der aus dem Chaos noch aufrechtstehend herausragt, sollte das Chaos so ins Ungeheuer gesteigert werden, daß die kaiserliche Familie darin alsbald versank. Denn des einzigen Mannes veranlaßt, den die Revolutionäre noch so weit respektierten, daß sie

Hochofenkatastrophe auf der Zeche „Phoenix“.

Ein erschütterndes Unglück hat sich an einem Hochofen der Zeche „Phoenix“ in Ruhrtal zugegriffen.

Zwischen zwei und drei Uhr ereignete sich auf der Zeche „Phoenix“ an dem Hochofen Nr. 7 eine in ihren Einzelheiten beispiellose Katastrophe. Auf bisher noch gänzlich unaufgklärte Weise rissen die Wände des Hochofens, das hohe Gebäude stürzte mit Gedränge zusammen und eine riesenhafte flüssige Eisenmasse ergoss sich zischend über die unglücklichen Arbeiter in der Nähe. Niemand von ihnen vermochte an Flucht zu denken; im ersten Augenblick waren sie alle vom Schrecken vollständig gelähmt, und ehe sie ein Glied bewegen konnten, waren die Kermiten von der furchtbaren, toxischenden Masse erfaßt und verschlungen. Neun Arbeiter tauchten in der Woge unter; sie sind tot. Der Hochofenmeister Franken und drei andere Hochofenarbeiter erlitten zum Teil entsetzliche Verbrennungen und Verstümmelungen. Der Ofen, eine moderne Anlage mit schrägen Aufzügen, war erst im Herbst vergangenen Jahres in Benutzung genommen worden und hatte einen guten Gang. Die Explosion kam überraschend, ohne jedes Anzeichen beim Blasen, einem Abschnitt der Schmelztätigkeit, bei dem sich solche Katastrophen selten ereignen. Der Ofen wurde auseinandergerissen und das Mauerwerk herausgeschleudert. Das mächtige Anhängerstück und die gewaltige Bucht und Bänder stehen noch. Drei von den am Hochofen beschäftigten Arbeitern, von den austrommenden Gasen verbrannt, sprangen im Augenblick der Explosion vom Hochofen auf das einige Meter tiefer liegende Gelände. Dort wurden sie als Leichen aufgefunden. Einem von ihnen, dem Meister Franken, waren die Kleider am Leibe verbrannt. Die anderen Arbeiter ereilte der Tod dort, wo sie sich gerade befanden. Einem der Verunglückten fand man verbrannt in den Trümmern eingeklemmt. Bei allen ist der Tod fast augenblicklich eingetreten. Mannschaften der Sanitätskolonne und die freiwillige Feuerwehr der Hütte waren sofort an der Unfallstelle, legten den Verletzten Notverbände an und brachten die Unschlüssigen ins Krankenhaus. Dort liegen noch zwei Schwerverletzte und zwei leichtverletzte. Die Wehr arbeitet sieberhaft an der Unglücksstelle.

Die Namen der Toten sind, da sie fast völlig verbrannt sind, noch nicht festgestellt. Die Ursachen des Unglücks sind, wie bereits erwähnt, noch völlig unaufgeklärt. Petersburg, 17. Januar.

18 Provinzen des eigentlichen Chinas stehen auf Seiten der Republikaner, nur 4 blieben der Kaiserlichen Regierung treu. Die Revolution geht auf alle Zugeständnisse ein, um das Blutvergießen einzustellen, doch wird die Organisation eines Bundes der Vereinigten Staaten von China nicht zugegeben anlässlich des niedrigen geistigen Entwicklungstandes der Volksmassen.

Die Morningpost meldet aus Shanghai vom 15.: Eine Revolutionäre Expedition zur See ist in Schantung gelandet und hat Tientsin besetzt.

Peking, 17. Januar. (Spez.)

Die finanzielle Lage der Kaiserlichen ist besser, als man geglaubt hatte. Die Mehrzahl der Prinzen und hohen Würdenträger von Peking haben einen großen Teil ihrer Vermögen zu Gunsten der öffentlichen Kassen gepfört.

Die Errichtung der Republik China.

London, 15. Januar.

Die Republik ist in China noch nicht geboren. Aber nur noch ein paar mal vierundzwanzig Stunden und die Tage der Mandchus sind gezählt. Darin stimmen heute alle Meldungen aus Peking und Shanghai überein. Die Entwicklung drängt schnell zum Besitz des Thrones. In ein paar Tagen soll ein Edikt veröffentlicht werden, das weitgehender wird, als man erwartet hat. Es kündigt nicht nur die Abdankung der Mandchus an, sondern bestimmt auch die Errichtung eines chinesischen republikanischen Regimes, dessen Präsident vom Volk zu wählen ist. So wird die Republik als verfassungsmäßige Nachfolgerin der Monarchie erscheinen, und zwar durch den Willen des Kaisers. Man geht nicht fehl, wenn man in dieser neuen Wendung die Hand Yuan Shikai sieht. Man glaubt zuversichtlich in Peking, so wird gemeldet, daß die republikanischen Führer in Shanghai die großen Vorrechte Yuan Shikais anerkennen werden, erster Präsident der Republik zu werden. Denn er allein unter allen Chinesen habe Erfahrungen in der Verwaltung und eine mächtige Gefolgschaft, ihm seien die besten Truppen ergeben und die fremden Mächte seien Vertrauen in ihn. Die "Daily Mail" meldet aus Peking, daß die finanzielle Lage der Kaiserlichen ausgezeichnet sei. Die Zolleinnahmen gehen weit über alle Erwartungen hinaus. Weiter wird aus Shanghai gemeldet, daß eine revolutionäre Schiffsexpedition in Schantung geändert ist und Tientsin einnahm-

Die revolutionären Bewegungen in Südamerika.

Aus Quito meldet ein Kabeltelegramm: Einer Aufforderung des revolutionären Generals Montero entsprechend, ist in Guayaquil der frühere Präsident Alfaro gelandet. Montero wurde am 11. von verfassungstreuen Truppen angegriffen und völlig geschlagen. Die siegreichen Konstitutionellen marschierten gegen Guayaquil. Im dortigen Hafen befinden sich ein amerikanisches und ein britisches Kriegsschiff. Wie aus Washington telegraphiert wird, hat der amerikanische Kreuzer "Maryland" Befehl erhalten, sich von Honolulu nach Guayaquil (Ecuador) zu begeben.

und die ausländischen Interessen zu schützen. Desgleichen geht das Kohlenschiff "Prometheus" von San Francisco nach Guayaquil.

Einer Meldung der "Avenue Savas" aus Buenos Aires zufolge veröffentlichten dortige Blätter ein Telegramm aus Asuncion, nach denen sich die Führer der Revolutionäre unter Mithilfe der Polizei der Person des Präsidenten der Republik Paraguay Rojas bemächtigt und ihn zur Abdankung zwangen haben. Die Truppen der Garnison Asuncion hätten sich neutral verhalten. Die Stadt selbst sei ruhig. Die revolutionäre Junta beabsichtige, heute den Kongress einzuberufen, der einen neuen Präsidenten wählen soll.

Bur Entdeckung der vom Muttergottesbild auf Jasna Gora geraubten Juwelen.

Die neusten Nachrichten darüber, daß die vom Muttergottesbild auf Jasna Gora geraubten Juwelen entdeckt wurden, brachte gestern der "Kurier Poranny" in telegraphischen Eigenberichten aus Lublin, die anfänglich noch ziemlich unsicher lauteten, später jedoch ganz bestimmte Formen annahmen. Da diese Mitteilungen uns jedoch kurz vor Redaktionsschluss erreichten, so beschränkten wir uns in der Abendnummer der "N. E. St." nur auf eine kurze Notiz, wollen diese Nachrichten hente aber vollständig wiedergeben. Die Depeschen des "Kurier Poranny" lauten:

Lublin, 17. Januar.

Die hiesige Geheimpolizei soll die Kleinodien von Jasna Gora bereits in der Hand haben. Es ist dies eine Sache der Wahrscheinlichkeit, daß sich jene Kleinodien in Lublin befinden, da sich jener, am meisten der Beraubung des Bildes der Muttergottes von Czestochau verdächtige Kirchenräuber, der sogenannte "Milosz Matorznik", ein früherer Flüchtling in der Umgegend von Lublin umhetzt.

Lublin, 17. Januar.

Auf die erste Spur der Jasna-Gora-Kleinodien stieß man in Galizien. Dieser Spur folgend, gelangte die Polizei bis nach Lublin. Es wurden energische Nachforschungen angestellt. Nach einigen Tagen Umschau wurde ein bestimmter Verdacht gefasst. Und plötzlich nahm man eine Revision bei einem gewissen Adler vor, wohnhaft an der Lubartowskastraße. Nach eingehender Revision fand man bei Adler Perlenschmuck, ein Brillantenhalsschmuck, goldene Uhren und andere kostbarekeiten. Alles trägt die Merkmale des Altertümlichen, wie sie namentlich Kirchenvotiv aufweisen. Von wo sie zu Adler gelangten? Es soll sie in Galizien gekauft haben. Er versteckte sich in den Ansägen. Adler wurde verhaftet und in das Schloßgefängnis gesetzt.

Lublin, 17. Januar.

Der Chef der Geheimpolizei begab sich in Begleitung von Agenten, nachdem er alle bei Adler gefundenen Kleinodien an sich genommen, nach Petrikau, um sich, nach erfolgter Verständigung mit den dortigen Behörden, nach dem Kloster der Pauliner in Czestochau zu begeben und ihnen die Kleinodien zur Identifizierung vorzulegen.

In dem Prozeß wegen des Kirchenraubes auf Jasna Gora sind u. a. zwei Bauern aus der Umgegend von Czestochau angeklagt, auf deren Landereien man einen Teil des Bildes des Perlenkleides fand, das von dem Bild während des denkwürdigen Kirchenraubes gestohlen wurde. Dieser Prozeß soll, besonders von dem Macoch-Prozeß im März in Petrikau zur Verhandlung gelangen. Angesichts der neuen Entdeckungen dürfte wohl ein anderer Termin anberaumt werden.

Wohlkämpfe in England und Amerika.

London, 17. Januar.

Die Berichte über die Arbeiterbewegungen in England und Amerika füllen heute morgen viele Spalten in den Londoner Blättern. Der aufsehenerregende unabwendbare Streik der Bergleute in Großbritannien hat zu weiteren Preissteigerungen der Kohle Veranlassung gegeben. Die Minenbesitzer haben gestern vor der in Cardiff zusammengetretenen Versöhnungskommission die Bedingungen der Arbeiter glatt abgeschlagen. Dagegen scheint Mr. Asquith mit seinen Versuchen in Manchester, eine Versöhnung zwischen den Weben-

und den Webereibesitzern herbeizuführen, mehr Erfolg zu haben, da beide Parteien geneigt sind, Zugeständnisse zu machen die wohl schon in den nächsten Tagen zu einem Friedensschluß führen dürften. Weit schlimmer lauten die Nachrichten aus Amerika. In Lawrence, einer Fabrikstadt im Staate Massachusetts, streiken seit einigen Tagen die Wollweber, etwa 25,000 an der Zahl, die sich keinen Wohndzug gefallen lassen wollen, nachdem die wöchentliche Arbeitszeit durch Staatsgesetze um zwei Stunden in der Woche reduziert worden ist. Die Streikende sind durchweg Ausländer, meist Italiener, Ungarn und Polen. Gestern nach Sammeltag, wie bereits in einem Telegramm gemeldet, ihrer etwa 15,000 vor den Webereien mit der Absicht, die Gebäude zu zerstören. Die Polizei war dem Ansturm nicht gewachsen und mußte das Feld räumen. Es wurden nun vier Kompanien der Staatsmiliz gegen die Unruhanten aufgeboten. Ein Hagel von Wurfschüssen empfing sie, wobei ein Dutzend Soldaten mehr oder weniger schwer verletzt wurde. Nun pflanzte das Militär die Bajonette auf die Gewehre und ging rücksichtslos gegen die Menge vor. Es kam zu einem erbitterten Kampf, in dem noch etwa 20 Soldaten verletzt wurden. Über 150 Streikende blieben auf dem nun schnell sich leerenden Platz. Ihre waren etwa 50 durch Bajonettstiche verwundet worden; die anderen hatten Quetschungen und andere Verletzungen im Getümmel erlitten. Die Wollwebereien sind jetzt von der Staatsmiliz besetzt, und die Straßen werden von Soldaten abpatrouilliert.

Bei den Strafkämpfen in Lawrence wurden vierzig bewaffnete Arbeiter verhaftet. Während die Soldaten mit der Waffe vorgingen, richtete die Feuerwehr ununterbrochen Ströme kalten Wassers auf die Fabrikengänge, um weitere Angriffe abzuhalten. Hauptfachlich dieser Maßregel der Feuerwehr ist es zu danken, daß dem aufzuhorcherischen Vorgehen der Arbeiter verhältnismäßig rasch ein Ende bereit werden konnte.

Die Aussperrung in der englischen Baumwollindustrie beendet.

Manchester, 17. Januar. (P.T.A.) In der Lancashire Baumwollindustrie wurden die Arbeiten heute wieder aufgenommen. Wenn nach Ablauf eines halben Jahres keine Einigung zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern erzielt wird, so verpflichten sich beide Parteien, ohne vorherige halbjährige Kündigung des Über-einkommens, nichts in Angelegenheiten der nicht-organisierten Arbeiter zu unternehmen.

Spionageaffäre in Österreich.

Wien, 17. Januar.

Wegen verdeckter Spionage zugunsten Italiens hat sich heute der 29jährige ehemalige Leutnant Edmund Simonides vor einem Erkennungsgericht des Landes als Strafgericht zu verantworten. Simonides, der während seiner militärischen Laufbahn wegen Belästigung eines Vorgesetzten eine zweimonatige Arreststrafe verbüßte, quittierte sein Dienst im Mai 1908. Er verübte dann einen groß angelegten Betrug an einem Geldverleiher in Ragusa, wurde jedoch wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen. Wegen Falschmeldung hat er in Budapest trotzdem kurze Zeit darauf eine Kerkerstrafe erhalten. Er lernte dann den Rechnungsrat a. D. Wosy kennen, mit dem er gemeinsam verschiedene Reisen unternahm. Wosy stahl dem Simonides einen stromlinienförmigen Briefkasten eines angeblichen Brown, durch den Simonides aufgefordert wurde, für dessen Firma Dienste zu leisten. Diese Dienste bestanden, wie es in dem Brief ausdrücklich angeführt war, in Mitteilungen über die Armierung der Flotte in Pola, über die Minen unter Wasser und die Organisation der Festung. Simonides wurde verhaftet, schob aber die ganze Schuld auf Wosy, der seiner Angabe nach die Verbindung mit Italien zu Spionagezwecken gesucht habe.

Chronik u. Lokale.

Am Tage.

Die deprimierte Stimmung, in welcher sich Lodz zum Schluss des vergangenen Jahres befand, ist auch im neuen Jahre nicht gewichen, es sind auch noch gar keine Anzeichen vorhanden, daß eine baldige Besserung der Situation eintreten könnte. Das Misstrauen, das infolge zahlreicher Zusammenbrüche bedeutender Geschäftsfirmen Platz gegriffen, ist nicht geschwunden und lastet weiter wie ein Alp auf den Gemütern der gesamten Geschäftswelt. Als ein erfreuliches und charakteristisches Zeichen dieser schweren Zeit ist das Beispringen der Lodzer Banken, das der Handelswelt vorläufig in Aussicht gestellt wurde, zu betrachten. Wie schon mitgeteilt, wird eine Hilfsaktion für diejenigen Geschäftsfirme geplant, die infolge erheblicher großer Verluste im Kaiserreich oder Mangel an Absatz von fertigen Waren in Schwierigkeiten geraten sind. Eine solche Aktion wurde bekanntlich vor mehreren Jahren mit gutem

Erfolg durchgeführt, so daß gegenwärtig die Geschäftswelt in dieser Hilfsaktion den einzigen Rettungssanker erblickt. Dem bis zur Klärung der nächsten Entwicklungen wird noch über ein halbes Jahr vergehen und bis dahin müßte die eingetretene Hilfsaktion zur Seite stehen. Die Verluste, die Lodz gegenwärtig zu erleiden hat, beziffern sich auf viele Millionen. Verschlimmert wurde noch die Situation durch die plötzliche Entziehung des Bankkredites, Besteuerung der Zinsen und Schwinden des gegenseitigen Vertrauens, ohne welches ein normaler Geschäftsgang undenkbar ist. Einen wunden Punkt bildet in Lodz ferner die Frage der Besteuerung von Immobilien. Zu Lodz ist bekanntlich der Immobilienbestand und dessen Einkünfte eng verbunden mit dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Das Vermieten von Lokalen bildet auch einen Geschäftszweig am Baume unseres Erwerbslebens. Versagen die gewohnten Einnahmen aus dieser Quelle, so macht sich gleich ein empfindlicher Ausfall bemerkbar. Ein solcher Ausfall läßt sich auch jetzt konstatieren und dadurch wird die herrschende schlechte Situation nur noch verschärft. Seitens der Bürgerschaft wird die erhöhte Immobilien-Besteuerung sehr schwer empfunden, denn der Zustand an Abgaben steht in keinem Verhältnis zu den Einnahmen, wodurch manches Besitztum wegen nicht entrichteter Hypothekenlasten unter den Hammer geraten kann. Auch Warschau hat jetzt den erhöhten Steuerne um Aufmerksamkeit zugewendet. Wir haben bereits hervorgehoben, daß im Kaiserreich die Grundsteuer um fast die Hälfte kleiner ist, als im Königreich Polen, dessen ungeachtet wurde in die Duma der Antrag eingebracht, die Immobiliensteuer im Kaiserreich bis auf 3 Prozent zu reduzieren; wenn man nun bedenkt, daß dieselbe Steuer bei uns 10 Prozent beträgt, so ergibt sich von selbst die enorme Differenz in der Besteuerung. Infolge dieses ungleichen Verhältnisses hat in Warschau dieser Tage die örtliche Handelsgesellschaft eine Versammlung abgehalten, auf welcher diese Frage erörtert wurde, um beim Finanzministerium darum zu petitionieren, daß im Bezug auf die Besteuerung das Königreich Polen dem Kaiserreich gleichgestellt werde.

Diesbezügliche Weisungen wurden den polnischen Duma-Abgeordneten nach St. Petersburg übermittelt. Da Lodz sich in einer viel ungünstigeren Lage als Warschau befindet, (höhere Steuern bei größeren Kosten) wäre es am Platze, daß auch hierorts gleiche Schritte unternommen werden, um eine Ermäßigung der Immobiliensteuer herbeizuführen.

Zum Auskauf der Warschau-Wiener Bahn. Laut der am 12. d. M. Allerhöchst bestätigte Gesetzesvorlage des Ministerrats wurde am 14. d. M. eine selbstständige Verwaltung der Warschau-Wiener-Königlich Eisenbahn sowie eine spezielle Kontroll-Verwaltung an dieser Bahn gebildet. — Zum Direktor der Bahn wurde der bisherige Direktor des Moskauer Rayons der Windau-Ruhbiner Bahn Pauler ernannt, zu dessen Gehilfen der Chef des Verkehrsweises der Warschau-Wiener Bahn Frankl, zum Chef des Verkehrsweises-Ingenieur Weiß und zum Chef des Streckendienstes Ingenieur Krajewski.

Neue Aktiengesellschaft zur Förderung der Baumwollindustrie. Unter der Firma Cotonière de Dédov ist zur Förderung der Baumwollindustrie in Russland eine französische Aktiengesellschaft in der Bildung begriffen. Das Aktienkapital wird 12 Millionen betragen.

Nachahmung eines Warenzeichens. Wir entnehmen der "Torg. Prom. Gaz." folgende Notiz: "Der Besitzer der bekannten Lodzer Leder-Kremefabrik "Gutalin", M. P. Słomnicki, hat im Jahre 1906 um ein eigenes Warenzeichen sowie um Bestätigung seiner Kremeschachteln und deren Verpackung nachgefragt und eine solche erhalten. Vor zwei Jahren jedoch brachte Herr Słomnicki in Erfahrung, daß in Petersburg eine täuschende Nachahmung seines "Gutalin" in den Handel gelangt ist. Die Nachforschungen erbrachten den Beweis, daß der Besitzer einer Lackfabrik in Petersburg, S. M. Lindner, diese Nachahmung mit dem Warenzeichen auf den Markt gebracht hatte. Lindner arbeitete unter der Firma "Handelshaus S. M. Lindner." Bei den Haushaltungen in den Fabrikräumen Lindners fand man eine große Menge Kremeschachteln, die mit dem patentierten Warenzeichen des Herrn Słomnicki versehen waren. Herr Słomnicki reichte hierauf durch seinen Rechtsanwalt W. D. Kreuzer an das Petersburger Bezirksgericht eine diesbezügliche Klage ein. Die Angelegenheit gelangte vor dem Friedensrichter des 13. Bezirks zur Verhandlung. Da der Fabrikant Lindner für schuldig befunden worden ist, wurde er auf Grund des § 1357 L wegen Nachahmung eines eingetragenen Warenzeichens zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Herr Lindner wurde bis zur Einzahlung einer Kavitation von 300 Nbl. verhaftet.

Indische Fakten. Im Großen Theater werden sich am Montag abend drei echte indische Fakire produzieren und ihre staunenswerte Experimente zeigen. Diese Experimente, von denen

die meisten unserer Leser wohl schon gelesen haben werden, sind so eigenartig und unerklärlich, daß sie sowohl bei der Laienwelt, als auch bei den Herzen — und ganz besonders bei diesen — das höchste Interesse machen.

Birkus Devigné. Der berühmte polnische Ringkämpfer Eadislaw Gyganowicz, Student der Universität Wien, ist heute Mittwoch hier eingetroffen und hat sich zur Teilnahme an den Ringkämpfen um die Meisterschaft von Europa pro 1912 im Circus Devigné bei dem Arrangement Herrn Sport-Redakteur J. Haupt angemeldet und findet sein erster Kampf schon heute Donnerstag statt. Die Ringkampftournee ist nunmehr mit den allerbesten Vertretern Polens, Russlands, Deutschlands, Österreichs, Amerikas usw. besetzt und ist es bei dieser großen Zahl wirklich leichter.

Diebstähle. Aus der Wohnung von Adam Sucharski, Wächter des Hauses Przeźmierskastraße Nr. 16, entwendete die bekannte Diebin Josefa Kwiecien, die keine bestimmte Wohnung hat, einen Pelz im Werte von 120 Nbl., den ein gewisser Franciszek Obiedzinski, wohnhaft an der Rozwadowskastraße Nr. 40, zur Aufbewahrung abgegeben hatte. Die Kwiecien, sowie der Hauswächter Sucharski wurden verhaftet. — Aus der Wohnung der Golds Feinsilber an der Zachodniastraße Nr. 13 stahlen bisher unermittelte Diebe Wäsche im Werte von 100 Nbl. — In der Drapergasse an der Nikolskewskastr. Nr. 42 stahlen unbekannte Diebe aus einer Schublade einen Revolver, der dem hiesigen Einwohner Adam Sarzyński gehörte. — Der im Hause Siedniastraße Nr. 5 wohnhafte Godel Giet meldete der Polizei, daß ihm sein Verwandter Mosche Graber, der bei ihm wohnt, 370 Nbl. in barem Gelde, Wechsel auf die Summe von 1000 Nbl., sowie eine goldene Damenuhr stahl und damit flüchtig wurde. Nach dem flüchtigen wurden Stichbriefe erlassen. — Ferner wurden gestohlen: aus der Wohnung der Magdalena Silberberg an der Pasage Schulz Nr. 29 verschiedene Sachen im Werte von 32 Nbl. und aus der Wohnung der Maria Anna Rybal an der Wojskowskastraße Nr. 2, in welche die Diebe mit Hilfe von Nachschlüsseln eingedrungen waren, verschiedene Sachen im Werte von 200 Nbl., sowie 5 Nbl. in barem Gelde.

Unfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich nachstehende Unfälle: An der Ecke der Andrzej- und Panskastraße glitt der 27jährige Bäcker Seweryn Urbanski aus und trug eine Verletzung am Kopfe davon. — Beim Aufspringen auf eine Elektrische glitt vor dem Hause Milschaster Nr. 33, der Ladeninhaber Ernst Zemler, 53 Jahre alt, aus und fiel so unglücklich, daß er sich eine Verletzung am Kopfe zog. In beiden Fällen erteilte ein Arzt der Rettungsstation die erste Hilfe.

Fabrikbrand. Gestern gegen 10 Uhr abends, brach in der an der Häuserstraße Nr. 5 in Radogoszec befindlichen Spinnerei der Firma Stephan Angerstein & Co., die in einem Schuppen untergebracht ist, Feuer aus. Obgleich beim Eintreffen der Wehrmannschaften, von denen der 1. Zug der Freiwilligen, die städtische sowie die Poznańska Fabrikfeuerwehr ausrückte, das Feuer bereits gewaltige Dimensionen angenommen hatte, gelang es den Anstrengungen unserer wackeren Feuerwehr dennoch, einen Teil des Fabrikgebäudes zu retten, so daß die Poznańska Fabrikfeuerwehr bereits gegen 1 Uhr 30 Min. nachts den Brandplatz verlassen konnte. Die beiden anderen Abteilungen aber blieben noch zurück, um das Ablöschen des noch glimmenden Trümmerhauses zu besorgen, welches Arbeit allenfalls noch 2—3 Stunden in Anspruch nehmen dürfte. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr bedeutend, doch konnte dessen Höhe bisher noch nicht festgestellt werden.

Feuerbericht. Gestern abend, gegen 10 Uhr 45 Min., wurden die stabilen Abteilungen des 2. und 4. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr nach dem Grundstück des Herrn Philipp Krieger an der Miedzianastr. Nr. 8 berufen, wo in einer Holzkammer, die sich über den Parterrewohnungen eines gemauerten Gebäudes befinden, aus bisher unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen war. Das Feuer, das in den in der Kammer aufgestapelten Holz- und Kohlenvorräten reichliche Nahrung fand, verbreitete sich mit rascher Schnelligkeit, so daß die eintreffenden Wehrmannschaften alle Hände voll zu tun hatten, um die im Parterre befindlichen vier Wohnungen vor der Vernichtung zu retten. Diese Aufgabe ist ihnen auch glänzend gelungen, die Kammern dagegen wurden sämtlich in Raub der Flammen. Der Schaden ist, da durch die eindringenden Wassermassen fast das ganze Mobiliar in den Wohnungen vernichtet wurde, ziemlich bedeutend und dürfte einige Tausend Nbl. betragen.

Gefangene einer Diebin. Anfang Dezember v. J. entwendete ein unbekannter Franzose Zimmer dem an der Jagiellonkastraße Nr. 18 wohnhaften Josef K. einen Geldbeutel mit 18 Nbl. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet, doch konnte die Diebin nicht ermittelt werden. Gestern bemerkte der K. die Diebin auf der Straße und nahm sie mit Hilfe des Polizeipostens fest. Sie entpuppte sich als die 20jährige, bereits wegen Diebstahls vorbestrafte Antonina Korczynska. Sie wurde nach dem Gefängnis abgeführt und die Angelegenheit dem Gericht übergeben.

Schuß auf der Straße. In die Wohnung des Nachtwächters Henryk Bledys an der Widzewstraße Nr. 137 drangen vorgestern abend Diebe, wurden jedoch von den Nachbarn gesehen und verjagt. Die Diebe begannen zu fliehen, und die Wehrzettel nahmen ihre Verfolgung auf. Während dieser Jagd fuhren zwei Polizisten des 5. Bezirks in der Tramway vorüber; sie sprangen von dem Wagon herab und schlossen sich den Verfolgern an. Als die Diebe dann auf die Rufe der Polizei nicht stehen bleib wollten, feuerte einer von ihnen einen Schuß ab. Nun blieb der eine stehen, während der andere entfloß. Der Verhaftete ist der 19jährige Mieczyslaw Bachowicz, beständiger Einwohner der Gemeinde Radogoszec, Kreis Lodz.

Er wurde vorläufig im Arrest der Geheimpolizei untergebracht.

Erkrankungen. Am gestrigen Nachmittag erkranken plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Karolastraße Nr. 8 eine gewisse Florentyna Sobczynska, 40 Jahre alt, und an der Zachodniastraße Nr. 31 die beschäftigungslöse Marianna Dudzik, 18 Jahre alt. In beiden Fällen erteilte den Erkrankten die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

Überfahren. Gestern gegen 8 Uhr abends, wurde an der Północnastraße vor dem Hause Nr. 17 der 11jährige Sohn eines Händlers, Józef Wolkowicz, von einer Drohne überfahren, wobei er nicht unerhebliche Verletzungen an den Füßen davontrug und die Hilfe der Unfallstation in Anspruch genommen werden mußte.

Diebstähle. Aus der Wohnung von Adam Sucharski, Wächter des Hauses Przeźmierskastraße Nr. 16, entwendete die bekannte Diebin Josefa Kwiecien, die keine bestimmte Wohnung hat, einen Pelz im Werte von 120 Nbl., den ein gewisser Franciszek Obiedzinski, wohnhaft an der Rozwadowskastraße Nr. 40, zur Aufbewahrung abgegeben hatte. Die Kwiecien, sowie der Hauswächter Sucharski wurden verhaftet. — Aus der Wohnung der Golds Feinsilber an der Zachodniastraße Nr. 13 stahlen bisher unermittelte Diebe Wäsche im Werte von 100 Nbl. — In der Drapergasse an der Nikolskewskastr. Nr. 42 stahlen unbekannte Diebe aus einer Schublade einen Revolver, der dem hiesigen Einwohner Adam Sarzyński gehörte. — Der im Hause Siedniastraße Nr. 5 wohnhafte Godel Giet meldete der Polizei, daß ihm sein Verwandter Mosche Graber, der bei ihm wohnt, 370 Nbl. in barem Gelde, Wechsel auf die Summe von 1000 Nbl., sowie eine goldene Damenuhr stahl und damit flüchtig wurde. Nach dem flüchtigen wurden Stichbriefe erlassen. — Ferner wurden gestohlen: aus der Wohnung der Magdalena Silberberg an der Pasage Schulz Nr. 29 verschiedene Sachen im Werte von 32 Nbl. und aus der Wohnung der Maria Anna Rybal an der Wojskowskastraße Nr. 2, in welche die Diebe mit Hilfe von Nachschlüsseln eingedrungen waren, verschiedene Sachen im Werte von 200 Nbl., sowie 5 Nbl. in barem Gelde.

Unfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich nachstehende Unfälle: An der Ecke der Andrzej- und Panskastraße glitt der 27jährige Bäcker Seweryn Urbanski aus und trug eine Verletzung am Kopf davon. — Beim Aufspringen auf eine Elektrische glitt vor dem Hause Milschaster Nr. 33, der Ladeninhaber Ernst Zemler, 53 Jahre alt, aus und fiel so unglücklich, daß er sich eine Verletzung am Kopf zog. In beiden Fällen erteilte ein Arzt der Rettungsstation die erste Hilfe.

Schwerer Unfall. Gestern um 3 Uhr 30 Min. nachm. ereignete sich in der Fabrik von Kotule, Podlidskowost. Nr. 80, ein schwerer Unfall. Die Arbeiterin Władysława Szmatycka, 31 Jahre alt, kam mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, die ihr vier Finger abriß. Ein Arzt der Unfallstation legte der Verwundeten den ersten Verband an.

Unbestellbare Telegramme: Krakau aus Petrikau, Georg Sin aus Bialystok, Spiro aus Sosnowice, Kurowska aus Marot.

Vereinsnachrichten und kleine Mitteilungen

Gefangverein der Trinitatis-Gemeinde. Die Generalversammlung des Kirchen-Gefangvereins der Trinitatiskirche findet im ersten Termine am 28. Januar statt. Sollte diese Versammlung infolge zu geringer Zahl der erschienenen Mitglieder nicht zustande kommen, so wird die Versammlung am 30. Januar endgültig beabsichtig sein.

Einweihung des neuen Saales der Lodzer Bürger-Schützen-Gilde. Bekanntlich hat die Lodzer Bürger-Schützen-Gilde an ihr bisheriges Lokal, das an den Dworekpark grenzt, einen recht geräumigen Saal angebaut. Gestern abend wurde nun die Einweihung dieses Saales, in dem auch der heutige Königshall abgehalten werden soll, seiner Bestimmung übergeben. Aus dieser Veranlassung versammelten sich die Mitglieder der Gilde zu einem feierlichen Festessen. Im hübschen Festsaal war in Gusseisen eine Tafel aufgestellt, an der wohl über 60 Mitglieder des Platz genommen hatten, als der Präses der Gilde, Herr Bruno Knaack, die Anwesenden mit einer herzlichen Rede willkommen hieß. Herr Knaack führte aus, wie der Gedanke der Vergrößerung des Lokals bei den Mitgliedern allgemeinen Anklang gefunden und wie sie alle bestrebt waren, zur Verwirklichung des anfangs bescheidenen Projektes, das in der Folge zum Bau des gegenwärtigen Saales führte, das ihre nach Kräften beigetragen. Das Lokal sei von den Mitgliedern für die Mitglieder erbaut und die Gilde schulden Allen, die zur Verwirklichung dieses Saales beigetragen haben, aufrichtigen Dank. Das auf die Mitglieder der Gilde ausgedachte Hoch stand allgemeinen Anklang. Hierauf sprach Herr Adolf Zi in anerkennenden Worten über die Verdienste des Präses der Gilde, Herr Bruno Knaack, speziell über seine unermüdlichen Bemühungen um die Erweiterung des Vereinslokals und brachte Herrn Knaack ein Hoch, das stürmische Ovationen seitens der Anwesenden hervorrief. Der also Geehrte erwähnte nun, daß ihm gewordene Lob bescheiden ablehnend, daß nicht nur der Vorstand, sondern alle Mitglieder durch namhafte Spenden die Baufrage ihrer Lödning entgegengebracht hätten, so vor Allen Herr Beglin, der die Ziegel zu dem Fundament und zu den Mauern unentbehrlich lieferte. Ein Hoch auf Herrn Beglin folgte diesen Aufführungen. Nur blieb es einen Toast nach dem anderen und man blieb in angenehm anregender Unterhaltung noch lange beisammen. Die Klaviervorträge des Herrn Schnier und die Vorträge eines Komikers

sowie einer flotten Kapelle trugen das Ihre bei, die kleine interne Feier zu beleben.

Von der Webergesellen. Innung-Sonntag, den 21. d. M., findet im eigenen Lokale der Webergesellen-Innung Glownastr. Nr. 84, um 4 Uhr nachmittags die Jahres-Generalversammlung statt. Die Mitglieder der genannten Innung werden von Alten gesellen ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Von der „Bezalel“ - Ausstellung.

Heute nachmittag um 8 Uhr findet in Anwesenheit der Presse, der Vorsteher der kulturellen Vereine und der Mitglieder der „Bezalel“ die feierliche Eröffnung der „Bezalel“-Ausstellung im Lokale „Hasomir“ ander Promenadenstr. 21 statt. Der gute Ruf, der ihr vorangeht, sowie die großen Erfolge, die sie auf vielen Ausstellungen in den Hauptstädten Europas erzielte, gibt Anlaß zu der Hoffnung, daß diese Ausstellung auch bei uns nach Gebühr gewürdigt wird. Ist es doch zum ersten Mal, daß uns Gelegenheit geboten wird, die besondere Nuance der jüdischen Kunst, deren Förderung und Entwicklung sich die „Bezalel“-Schule zur Aufgabe gestellt hat, zu bewundern.

Wohltätigkeits-Vorstellung. In kurzer Zeit soll im Populären Theater eine Amateur-Vorstellung in polnischer Sprache stattfinden, deren Reinertrag dazu bestimmt sein wird, armen Kindern warme Kleidung zu schaffen.

Aurora-Maskenball. Wie wir bereits an dieser Stelle kurz mitteilten, findet am kommenden Sonnabend im Englischen Saale an der Ecke der Wulczanskastraße und Passage Schulz der diesjährige große Maskenball des Turnvereins „Aurora“ statt. Die Verwaltung hat hierzu wieder ein recht reichhaltiges und mannigfältiges Programm entworfen, so daß den Besuchern wirklich erheiternde und auch genussreiche Stunden bevorstehen. Konzert-Vorträge, ein komisches Recitturner, betitelt „In der Negerchente“, ein Reisefahrt der Radler im Saale, sowie humoristische Vorträge etc. werden von den Mitgliedern eingelegt und werden zur Vorführung gelangen. Auch Chorgesang ist im Programm vorgesehen und wird dieser von einem hiesigen bekannten Gefangverein, den wir bisher noch nicht näher bezeichnen wollen, ausgeführt. Küche und Keller werden gut bestellt sein und für einen guten Tropfen Pilsner wird die Brauerei Gebr. Gehlig gewiß sorgen. Die Teilnahme wird vorausichtlich auch eine recht große sein, denn sowohl in Sport- wie auch in Sängerkreisen bereitet man sich zum Besuch vor. Die Verwaltung hat auch in diesem Jahre von einem Toiletten- oder Maskenzwang Abstand genommen und mit Rücksicht auf die gegenwärtige kritische Geschäftslage auch den Eintrittspreis möglichst niedrig gestellt.

In der Redaktion eingegangene Speuden.

Für Bildur Cholim 10 MBL von Herrn Salob Gerson zu Ehren des Andenkens des verstorbenen Herrn Chajm Wittkind.

Telegramme.

Petersburg, 17. Januar. (P. T.-A.) In Gegenwart des Prinzen Peter Alexandrowitsch von Oldenburg und des Präs des Ministeriums erfolgte heute die feierliche Einweihung des grandiosen Banes des Volkshauses, dessen Zuschauplatz ca. 5000 Personen fäßt. — Am Abend findet die erste Vorstellung statt.

Petersburg, 17. Januar. (P. T.-A.) Im Marientheater zog sich während der Proben ein Schauspieler einen Beinbruch zu.

Berlin, 17. Januar. (P. T.-A.) Anlässlich der Meldungen Pariser Blätter, Bethmann-Hollweg und Asquith werden mit San Giuliano in Rom eine Zusammenkunft haben in Angelegenheiten eines türkisch-italienischen Friedensschlusses, ist der Korrespondent der Petersb. Teleg.-Ag. aus durchaus kompetenter Quelle erfahren, daß diese Meldungen jedoch Begründung entziehen.

Berlin, 17. Januar. (P. T.-A.) Der russische Automobilist Nagel passierte die Kontrolle 18 Stunden früher als die Berliner Automobilisten.

Wien, 17. Januar. (P. T.-A.) Unter Beteiligung von Delegierten der Mehrzahl der Staaten Europas und Amerikas erfolgte heute die Eröffnung der internationalen Konferenz in Sachen des Petroleumhandels. Der Minister für öffentliche Arbeiten erklärte, daß die österreichische Regierung die Arbeiten der Konferenz mit lebhaftem Interesse verfolgen werde und ihr Erfolg wünsche.

Wien, 17. Januar. Der Reichstagsabgeordnete Silberer, der sich auf einer Skitour in der Schweiz befindet, wird seit dem 6. Januar vermisst. An diesem Tage erhielt seine Familie eine leichte Karte von ihm. Man glaubt, daß er ei einer Skitour, die er meist allein unternahm, erunglückt ist. Eine Expedition ist bereits nach Zell am See, von wo die letzte Nachricht stammt, hingegangen.

Wien, 17. Januar. Aus Lemberg wird telegraphiert: Gestern abend überraschte die Polizeipatrouille auf der Suche nach dem Mörder Bialon diesen im Schlaf. Bialon griff nach dem Revolver und gab mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab. Ein Polizeiaugent wurde auf der Stelle getötet. Schließlich versagte der Revolver, und der Mörder konnte festgenommen werden. Er wird beschuldigt, einen Handwirt ermordet zu haben.

Paris, 17. Januar. Dem Royalisten Lourau, der Briand im Tuilleriesgarten einen Faustschlag versetzte, wurde der Rest der Strafe kassiert.

Zur normalen Erholungszeit der Handelsangestellten.

Petersburg, 17. Januar. (P. T.-A.) Die besondere Kommission des Reichsrats hat heute die Gesetzesvorlage in Sachen der normalen Erholungszeit der Handelsangestellten mit einigen unwesentlichen Änderungen in der Fassung der Reichskammer angenommen.

Erdbeben.

Stuttgart, 17. Januar. (P. T.-A.) Heute um 6 Uhr 10 Minuten früh wurde ein heftiger Erdstoß in Stuttgart und zwei besonders starke Erdstöße in Ebingen verspürt.

Ministerkrise in Serbien. (?)

Belgrad, 17. Januar. (Spez.) Die gesamte Presse spricht von einer bevorstehenden Ministerkrise. Das Kabinett Milovanovic ist sich darüber, daß über die Mehrheit im Parlament verfügt, will die Verantwortung für die im Frühjahr möglichen Ereignisse nicht übernehmen. Man vermutet, daß ein Koalitionskabinett zwischen den beiden radikalen Parteien gebildet wird.

Die Monarchenbegegnung in Benedig.

Nom, 17. Januar. (Spez.) Die Zusammenkunft, die der deutsche Kaiser mit dem König von Italien haben soll, wird einige Tage vor Ostern stattfinden. Der Reichskanzler und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden zugegen sein. Angenommen handelt es sich um die Erneuerung des Dreibundes, die vor dem 31. Dezember 1912 ausgeführt werden muß. Es geht das Gerücht, daß der österreichische Thronfolger sich gleichfalls in Benedig befinden werde. Diese letzte Nachricht bedarf indes noch der Bestätigung.

Brand eines Zwischenlagers.

Paris, 17. Januar. (Spez.) Eine gewaltige Feuerbrunst entstand gestern gegen neun Uhr vormittags im Erdgeschoss des Lagerhauses der Firma Kahn, Long & Co., in der Rue Corotiere, Zwirnfabrikation, deren Fabriken sich in Espinal und Igney in den Vogesen befinden. Das Feuer verbreite sich mit rasender Schnelligkeit und fand an den hochaufgestapelten Woll- und Leinenballen leichte Nahrung. Als die Feuerwehrleute in dem Erdgeschoss ankamen, boten die Räume den Anblick schrecklicher Verwüstung. Ein unerträglicher Rauch erschwerte die Rettungsarbeiten ungemein. Einen Augenblick lang befürchtete man, daß das Feuer die benachbarten Warenhäuser in Mitleidenschaft ziehen würde. Doch gelang es nach harter Mühe, den Brand auf seinem Herd einzuschränken. Im Ganzen wurden fünfzehnhundert Ballen von Baumwolle und Leinen vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Franken.

Ein Dampfer verbrannt und aufgegeben.

London, 16. Januar. (Spez.) Ein Telegramm aus Bombay meldet, daß der Kommandant des britischen Dampfers „Osterley“ durch ein drahtloses Telegramm mitgeteilt hat, er sei an dem englischen Dampfer „Spindlus“ vorübergefahren, der in Flammen stand und verlassen war. Dieser der Angelsächsischen Petroleumgesellschaft gehörige Dampfer hatte Singapore am 3. Januar verlassen und befand sich auf der Fahrt nach Europa. Der holländische Dampfer „Kindjani“ meldet, daß die Besatzung des Spindlus sich an Bord des französischen Dampfers „Admiral Magon“ befindet.

Die Zukunft der östlichen Mongolei.

London, 16. Januar. (Spez.) Eine Despatch aus Shanghai meldet, daß heute drei Bataillone Revolutionäre in Shanghai nach Tschifu eingeschiffzt werden. Die zur Mandchurie gehörenden Fürsten der östlichen Mongolei sind in Tschentschia-Tschia-Lung hundertdreißig Meilen nördlich von Mukden versammelt, um zu beratschlagen, ob sie den Norden der Mongolei zu Gunsten Kuangshakais als Präsidenten in eine unabhängige Republik umwandeln sollen.

Unruhen in Ecuador.

London, 17. Januar. (Spez.) Ein Radiotelegramm aus Santiago de Guayaquil meldet, daß die Revolutionäre in Guigera geschlagen worden sind, daß aber Guayaquil sich noch in ihren Händen befindet. Die Regierung hat beschlossen, den Außenhandel einzustellen. Obwohl für die Ausländer keine Gefahr vorhanden ist, haben Großbritannien und die Vereinigten Staaten noch je ein Kriegsschiff nach Guayaquil abgesetzt.

Das französische Befreiungsgeschwader.

Malta, 17. Januar. (Spez.) Es wird bestätigt, daß die Division des französischen Geschwaders, die die englischen Sonderäume begrüßen soll, aus den Kriegsschiffen „Justice“, „Verite“ und „Republique“ zusammengesetzt werden und unter dem Kommando des Admirals Moreau stehen soll. Sie wird am 22. oder am Morgen des 23. Januar in Malta ankommen. Diese Nachricht hat in Malta große Begeisterung hervorgerufen, da seit zwanzig Jahren kein französisches Geschwader Malta besucht hat. Große Feierlichkeiten werden geplant. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die französischen Matrosen vor dem italienischen Herrscherpaar in einer großen Parade zu Wasser und zu Lande defilieren.

Zur Auflösung der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 17. Januar. (P. T.-A.) Auf der heutigen geschlossenen Sitzung des Senats wird über den Bericht der besonderen Kommission in Sachen der Auflösung der Kammer beraten. Anwesend sind sämtliche Minister, mit Ausnahme des Großvizes.

Attentat auf den Gendarmerie-Major Bruck.

Teheran, 17. Januar. (Spez.) Als Major Bruck, ein amerikanischer Gendarmerie-Oberst, zu Pferde die Baracken verließ, um sich nach seiner Wohnung zu begeben, wurde aus einem benachbarten Hause auf ihn geschossen. Man hat von dem Attentäter keine Spur. Über die persische Regierung und die amerikanische und russische, sowie die persischen Gesandtschaften sind durch Herrn Gairns von diesem Vorfall benachrichtigt worden.

Zum türkisch-italienischen Krieg.

Tunis, 17. Januar. (P. T.-A.) Das französische Dampfschiff „Karthago“, auf dem sich der Aeroplano des Aviatikers Duval befand, ist von den Italienern gekapert worden, da die Italiener die Aeroplane als zur Kontrebande gehörend bezeichneten.

Die Piraten und ihre spanischen Geiseln.

Tanger, 16. Januar. (Spez.) Die in der Nähe von Melilla im Aufstand gegen die spanischen Truppen befindlichen Piraten haben die spanische Gesandtschaft in Tanger benachrichtigt, daß die von ihnen zurückgehaltenen siebzehn spanischen Gefangenen, die sich bisher einer durchaus gerechten Behandlung zu erfreuen hatten, getötet werden würden, falls der Bruder eines ihrer Anführers, namens Sivero, der unlängst in Tanger verhaftet und dort eingesperrt worden ist, nicht in Freiheit gesetzt werde.

Zur Revolution in China.

Peking, 17. Januar. (P. T.-A.) Das Attentat auf Kuangshai wird nach einer Version der Republikanern zugeschrieben; nach einer anderen Version wieder den Mandchus oder nationalen Revolutionären, die aus eigener Initiative handelten. Kuangshai erlitte durch die Glassplitter der Wagenfenster leichte Schnittwunden und möhnte deshalb auch der heutigen Sitzung des Ministerkabinetts nicht bei. — Gerichten zufolge landeten in der Stadt Tientschoufu, Provinz Schantung, 300 Republikaner und besetzten die Stadt, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Hankau, 17. Januar. (P. T.-A.) Die Regierungstruppen befestigten sich im Dorfe Sianfapan, 60 Kilometer von Hankau entfernt, und belagerten daselbst eine Strecke von 150 Kilometern. Ihre Hauptkräfte befinden sich in der Nähe des Tunnels Hainan. — Die Republikaner lagern im Bezirk Tse-fscha-pan; sie verfügen über 120 Maschinengewehre. Die Hauptkräfte befinden sich in Wampa. — Am 16. d. M. fand ein Gefecht zwischen den Vorposten statt. — Der Eisenbahnverkehr wurde eingestellt.

Tschifu, 17. Januar. (P. T.-A.) Die Transportdampfer mit ca. 2000 Revolutionären werden morgen hier einreffen. Es munterten ca. 100 Polizisten und 180 Soldaten der Regierungstruppen. Die Meuterer erbrachen die Waffenräder und raubten die Gewehre. Verhaftet wurden 80 Mann. Im allgemeinen aber ist die Lage ruhig. Die Städte Tentschoufu und Wampa haben sich den Revolutionären angeschlossen.

Tokio, 17. Januar. (P. T.-A.) Der japanische Professor Soedjima Tera ist von der chinesischen republikanischen Regierung als juristischer Berater berufen worden.

Tokio, 17. Januar. (P. T.-A.) „Asachishimbun“ erkennt Russland das Recht, seine Autorität unter den Mongolen zu wahren, zu.

Hotel Victoria. 2. Bielot - Chevalier - Langenbielen, 3. Schöpfl und A. Bauer - Berlin, 1. Koch - Stuttgart, 2. Friedmann - Witten, 3. Großer -

Aue i. S., 1. Böttcher - Breslau, 2. Müller - Katia, 3. Bauer - Bütow, 4. Tiefenb. - Dünholm, 5. Graf Narrowski und X. Dobromolski - Warschau, Hotel Polski, 1. Pruski und Frau - Lovat, 2. Swaszkiewicz und Frau - Quinton, Frau - Petzold, 3. Swaszkiewicz und Frau - Ganzelsdorf, Frau M. Mataga - Krakau, Dr. Spiessogel - Wola, Krasnopaloski, Lieutenant Gotschow - Kalisz, Dr. Sielzig - Petrikau, 1. Grotowski - Moskau, 2. Majer - Wladislaw, 3. Swanson - Ostrowski, 4. Grotkoff - Alberg, 5. Merner, 6. Klein, 7. Markis, 8. Klemek, 9. Grodzinski, 10. Stonegan, 11. Słoszyc, 12. Dörfel, 13. Karsznicki und A. Bittan - Warschau.

Hotel Imperial. 1. Nadel - Kladova, 2. V. Kantower und B. O. Barkell - Warschau, 3. G. G. Deutscher - Mikrow, 4. F. Majewski - Lentsch, 5. A. Szwarc - Pinsk, 6. G. Kolany - Odessa, 7. L. Polek - Minsk.

Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung“)

Nach der Beobachtung des Optikers F. Postleb.

Petrzauerstraße Nr. 71.

Podz, den 17. Januar.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 12° Kälte

Mittags 1° 8°

Gestern abend 8° 8°

Barometer: 765 gestiegen.

Maximum 12° Kälte

Minimum 8°

Handels-Nachrichten.

Bremen, 16. Januar. Baumwolle ruhig, 50 Pf.

Liverpool, 16. Januar. (Eigener Drahtbericht).

Die hier begonnenen Versteigerungen von ostasiatischen Wollen bringen ein Gesamtangebot von 30.250 Ballen. Am Eröffnungstage standen 6164 Ballen zum Verkauf, von denen 4000 verkauft wurden. Die Preise weisen gegen die letzten November-Auktionen keinen nennenswerten Rückgang auf.

Livpool, 16. Januar. 10 Uhr 25 Min. vor mittags. Baumwolle. Der Markt eröffnete für lokostetig. Mutmasslicher Umsatz 8000 B. import 50.000 B. Davon amerik. 42.000 B. Amerikanische Lieferungen mait.

Kattowitz, 16. Januar. Wegen Erzmangel in Russland ließen bei den oberschlesischen Werken bedeutende Aufträge auf Erzlieferungen von süd- und mittelrussischen Werken ein. — Die Russische Eisenindustrie Akt.-Ges. in Gleiwitz beschloß, mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen Mark ein neues Röhrenwerk, ähnlich demjenigen der Bismarckhütte, zu erbauen. — Die Dividende für das Ende Januar endende Geschäftsjahr der Donnersmarckhütte wird in den Verwaltungskreisen wieder auf 16 Prozent geschätzt.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung“)

Warschauer Börse, 17. Januar 1912.

Brief. Geld. Transakt.

Checks auf Berlin	46.271/2	—
2% Staatsrente 1894	91.40	90.40
4% innere Anleihe 1905	103.75	102.75</td

Indische Fakire im Lodzer Grossen Theater

Urteile der russischen Presse über die erstaunlich-rätselhaften Séancen der indischen Fakire des Fräulein SAADI-DJEBARRI und der Herren SOLIMAN BEN-SAID, BEN-ANOSAMI.

"Nowoje Wremja".

St. Petersburg.

Abteilung "Wissenschaft und Kunst".

Der unerwundbare Fakir.

Nehmende Beobachtungen von Indien, sowie auch derjenigen bei Neuzelt, welche von den wunderbaren Experimenten der dort lebenden Fakire berichten, bezeugen in Europa fast einen gewissen Grade von Ungläubigkeit. Diese Experimente, welche oft an Zauberer grenzen, erklären die Europäer für einfache Täuschungstechnik, doch neuere wissenschaftliche Forschungen haben ergeben, dass kein Betrug vorliegt und dass vor unseren Augen Wunder geschehen, deren Entstehung und Möglichkeit wir nicht erklären, deren Vorhandensein wir aber auch nicht leugnen können. Erprobte, welche in Unwissenheit englischer hochgestellter Verhörschlechten in Indien ausgeschöpft wurde, bestätigen z. B. dass einige dieser Fakire wirklich die Fähigkeit besitzen, ihren Leib durch Stein, Eisen, Wasser, ja sogar Monate zu unterbrechen, um ihn dann wieder, ohne den geringsten Schaden für ihre Gesundheit, von Neuem aufzunehmen. Sie brachten sich in einen Zustand künstlichen Todes durch Rauchern oder durch Sezieren. Dann lebten sie in Städten, welche von den, dieses Experiment überwachenden Engländern abgeschlossen und verriegelt wurden. Diese Sätze wurden dann in einer Tasse von 1 Löffel in der Erde vergraben. Die Fakire wurden tatsächlich bewacht und erst nach Monaten geöffnet. Die Körper, welche so lange ohne Nahrung und Lust gelebt hatten, zeigten nach Entfernung der Gräben unbedeutende Merkmale des Lebens und minimalen Wärme. Die Mönchen der Fakire erwachten dann, aber töricht, rieben die vermeintlichen Toten zur Belebung zurück, und nach einigen Stunden hatten sich diese Menschen, die Monate hindurch im Grab gelegen, wieder vollständig erholt.

Ähnliche Experimente sind oftmals unter strengster Kontrolle wiederholt worden, wobei jegliche Möglichkeit eines Betrugs ausgeschlossen war.

Die "Unerschrockenheit" dieser Fakire bestätigen alle Forscher Indiens. Und jetzt geht schon mehrere Abende hintereinander, hier bei uns in Petersburg, im Pantheonischen Theater, der Fakir Soliman Ben Said seine "Unerschrockenheit", in Anwesenheit von Ärzten und Anthropologen. Es ist ein Jüngling von ungefähr 15 Jahren, mittlerem Wuchs, schlank und von sehr sympathischem Aussehen. Seine Experimente erklären er in deutscher Sprache, dass er vollständig zu befreien scheint. Sich hinsetzend, verbrannte er zuerst ein Pfeil in einer offenen Schale, welche mit glühenden Kohlen gefüllt war, dann atmerte er den aus der Schale austretenden Rauch ein, um sich in den Zustand zu versetzen, dessen er für seine Experimente unabdinglich bedurfte. Darauf ergriff er eine Menge langer dünner Nadeln, welche ungestüm die Ohrnadeln der Damen ähnlich sahen, und durchdrang sich damit die Wangen, die Nase, die Ohren und die Kehle. Man konnte sich durch unmittelbares Verfahren der Stellen überzeugen, dass die Nadeln wirklich durch das Fleisch gedrungen waren. Blut stoss nicht und nur auf dringendes Verlangen des Publikums, zeigte sich nach dem Willen des Fakirs auf den frischen Wunden einige Tropfen Blut.

Bei folgenden Experimenten verlautete er die Nadeln. Sich mit einer solchen Nadel die Hände durchbohrend, brachte der Fakir sie so lange an ihre eigene Nase, bis sich die Hände in Gestalt eines Körbchens zusammengezogenen hatten. Der Jüngling entblöste darauf seinen Hals, legte auf denselben mehrere dicke Säbel und ließ im Zuge einer bestimmten Zeit mit einem schweren hölzernen Hammer auf dem Rücken der Klinge, wobei dieselbe in den Körper hineindrang, auf der Haut nur einen kleinen roten Streifen zurücklassend.

Das folgende Experiment tief wahres Gesagtes horre: der Fakir steckte sich eine der Nadeln ins Auge und nahm den Augapfel vollständig aus der Augenhöhle heraus. Es fiel das Auge, welches nur an den Nervenäderen hing, in einer Entfernung von 1 Fuß vor der Augenhöhle, es fuhr zwischen den Fingern hindurch, und legte das Auge dann in die Augenhöhle zurück. Vor diesem Schauspiel fand ein Spiel mit giftigen Schlangen statt, von welchen er sich befreien ließ, um dann selbst einer Schlange den Kopf abzubieben und sie mit Haut und

Übersetzungen und Korrespondenz aller Art in polnischer, russischer, englischer, deutscher und französischer Sprache
W. B. Calder & H. Obermüller,
Warschau, Marschallowskstr. 125, W. 6. Tel. 150-78, 128-48.
556

Stoffe

für Anzug, Paletot und Kostüm

sind am besten und preiswertesten zu haben bei

10979

G. A. RESTEL & Co
TUCH-HANDLUNG
100 PETRIKAUERSTRASSE 100

In der Privat-Schule R. Ziebart
Petrikauerstrasse Nr. 154, 246
werden Knaben und Mädchen jederzeit aufgenommen u. für die ersten 3 Klassen aller mittleren Lehranstalten vorbereitet. — Dasselbe sind auch Abendkurse für Erwachsene.

Die beste Putzpomade



Die beste Putzpomade

Der beste u. bill. Fussboden
Germanit ist wachhaltend, wasser-, schwamm- und feuerfest.
Vorlestreich vorzüglich bewährte Unterlage für Vinylum,
Terrazzo. Arbeiten in allen Ausführungen langjährige Garantie.
Germanitwerk Herlich & Co, Breslau II.

Herausgeber und Herausgeber U. Dr.

Knochen anzuwenden. Zum Schluss nahm er eine Kohle aus der offenen Schale, erhitzte sie bis zum Glühen und legte sich auf die bloße Kehle. Nach einer Zeit entfernte er die Kohle von der Kehle, wobei sich nicht die kleinste Spur einer Brandwunde oder anderer Beschädigung der selben zeigte. Eine Erklärung für diese Experimente gibt es nicht. Man muss annehmen, dass die Fakire im Besitz eines Geheimnisses sind, welches in Laufe vieler Jahrhunderte von verschiedenen religiösen Orden, zu denen die Fakire gehören, sorgfältig gehütet wurde. Soliman Ben Said gehörte, wie uns zu erfahren gelang, zu dem Orden Saadie, welcher, wie die Geschichten lauten, im Jahre 1335 von Saadiebin — Djebbari gegründet wurde.

Dr. S. K.

Die Séancen in England sind den Fakiren vom Medizinischen Konzil des Min. des Innern gestattet worden. Die Gründung ist sie auf den Namen ausgestellt.

dass die Séancen des Fakirs die größte Anziehungskraft auf das Publikum in Moskau ausüben, und das auch ein weiterer Erfolg ihres nicht abzuweichen ist.

"Tug"

Tscherson, den 16. März 1911. Nr. 1723.

Vor gestern fand im Stadttheater eine Séance des indischen Fakirs Ben Said statt. Ben Said erschien als Nummer sechs auf dem Programm. Das sehr zahlreich erschienene Publikum applaudierte stark nach jeder Nummer. Zum Schluss wurden Experimente des Gedankenlesen erstaunlich anschaulich. Das letzte dieser Experimente rief großen Erfolg aus. Ein geschlossenes Convict überwältigt, dessen Inhalt ihr unbekannt war. Nach Schluß dieses Convicts ging sie aus dem Theater. Das Publikum blieb im Unterkonzert, jedoch nach einigen Minuten erschien sie wieder im Theater mit dem Bild des Kaisers. Sie beriet die Bühne und beschaffte dem Orchester die Volksstimme zu spielen, nach welcher sie den Toast ausbrachte: "Es lebe Russland", "hurra", welcher vom Publikum einstimmig unterstützt wurde.

Als das Convict geöffnet wurde, erahnt es sich, dass darin die Aufgabe enthalten war, sich in das Bild des Kaisers zu legen, von der Wand das Bild des Kaisers zu nehmen und es ins Theater zu bringen. So holt sie es und setzt

Moskowskija Wedomosti

Moskau.

Séance des indischen Fakirs Soliman Ben Said. Gestern öffnete sich zum ersten Mal — die Türen unserer großen Theaters für eine derartige Vorstellung. Dieses erklärte sich dadurch, dass Soliman Ben Said sich durch seine vor einigen Jahren hier aufgezeigten Séancen, in unsere großbürgerliche Gesellschaft so gut einstellte, dass es nicht verwundern darf, wenn die Direktion des Kaiserlichen Theaters ihm eines ihrer Theaters zur Verhüllung gestellt.

Auf die originellen Affären und welschen Ankündigungen der Séancen hin, hatte sich, wie es auch zu erwarten war, ein zahlreiches Publikum eingefunden. Die Wölfe waren größtenteils von Vertretern der medizinischen Welt, von Militärpersonen und Zöglingen der Universität und anderen höheren Beamtenstellen bestellt.

Den Hauptteil der Séance bildete, wie die Affiche lautete, folgendes: "Herr Said fordert jeden aus dem Publikum auf, der es wünscht sich von ihm Stabieren zu lassen, wobei der, sich diesem Experiment unterwerfende, nicht den kleinsten Schmerz fühlen, wie auch keine Spur der Stabierung nachbleiben wird."

Aber sowohl der Fakir auch bewies, sobald Mal er das Publikum auch anstrengte es sandte sich keiner, der sich der Stabierung unterwarf wollte. Natürlich fanden sich einige Verwagene, aber alle fanden sie nicht über die Vorberührungen hinweg und erzielten bald die Frustration. Dem Procurium gemäß, konnte Said dieses Experiment ausführen, doch er schlug dem Publikum seine Geistigkeit vor und vollführte an ihr das oben erwähnte Experiment mit einer solchen Schnelligkeit, dass die Arzte, welche seine Seltsamkeit beobachteten, dem Alter der Aufzeichnung der Haut nicht folgen konnten. Sie konnten nur den Fakt bestätigen, dass der Stab abgenommen sei, und die leere Stelle des Stabes bestätigen.

Charakteristisch ist, dass bei der Aufzeichnung der Haut (mit einem indischen Stab) nichts auch nicht ein Tropfen Blut zeigte. Dieses Experiment rief im Publikum einen erstaunlichen Eindruck hervor. Vieles verdeckte ihre Wölfe und feierten nicht mehr im Theater zu. Der Proces der Durchdringung des Stabes auf seinen Platz war erstaunlich, als seine Abnahme. Herr Ben Said bestrich mit exzessiver Gewandtheit und dem Verständnis eines erfahrenen Chirurgen die Wölde des Stabes mit einer Salbe, legte die "lebende Perücke" auf den entblößten Schädel, bestrich die äußere Fläche nochmals mit der Stiftspitze und verband den Kopf. Nach einigen Minuten wurde auf Anordnung des Fakirs von den anwesenden Ärzten, welche abgelaufen waren, dass die Geistigkeit erstaunt, doch ihren eigenen Augen glaubten zu sein, dass der Verband heruntergenommen; keine Spur eines Schnittes war zu bemerken.

Indem man dieses Auge sieht, drückt sich einem unwillkürlich die Frage auf: "Wo sind die Grenzen dieser Experimente?"

Wollen wir hoffen, dass die Herren Ärzte, die von Anfang an diese Experimente beobachtet haben, irgend etwas Interessantes über die Séancen des Soliman Ben Said in der nächsten Nummer des Journals berichten werden, uns aber bleibt nur übrig, uns in Geduld zu fassen.

Wit dem übrigen Teile des Programmes machen wir die Leser in der folgenden Nummer bekannt, jetzt aber sagen wir: rettet heraus,

Sie der indischen Fakire. Dem zahlreichen Publikum, welches sich gestern im Saal des Gewerbevereins versammelte, hat sich die Gelegenheit den erstaunlichen Experimenten unter der indischen Fakire Frau Said Djebbari und Herrn Soliman Ben Said bewohnt. Der größte Teil des Publikums erwartete mit großer Freude die Aufführung des "übernatürlichen" Programms, sich vorzustellen, doch all verdeckten Wunder sich als genau wie die Täuschungsversuche erwiesen. Wie alle Zweite schwanden bei den ersten Experimenten des Herrn Soliman Ben Said. Vor den Augen des tausendfachen Publikums, umgeben von aus der Bühne geladenen Arzten und Vertretern der Vertreter der Akademie, stand sie selbst in Erstaunen seines Ergebnisses. Experimente, die Anteilenden in vollständige Unwissenheit durchdringen, werden durch die Bühne des Fakirs bestätigt. Herr Ben Said vollführte aber auch wie sich erstaunliche Ereignisse. Er durchstach sich z. B. mit einer lanzenartigen Stab, durchdrang sich mit langen Nadeln beide Wangen und die Brüste und bat den auf der Bühne anwesenden Dr. Berg, die die Mistela des linken Armes zu durchstechen. Nicht weniger interessant war auch das folgende Experiment, welches deutlich die volle Unverwundbarkeit des Fakirs bewies. Er nahm einen schweren Yatagan, entblößte seinen Leib, und die Klinge des Yatagans an denselben legend, zog er mit einem großen Hammer darauf, wobei aber der Yatagan nicht das Fleisch eintrug, sondern nur einen bald verschwindenden roten Streifen nachließ. Ginen unangenehmen Nebenwirkungen hat das Experiment das Herausnehmen des Augapfels aus der Augenhöhle. Die Mehrzahl des Publikums war nicht im Stande dieses erstaunlichen und zugleich gefährlichen Experiments anzuzeigen. Zum Schluss des Programms zerstreute das geheime Souffle Gespräch das Publikum durch das unglückliche Vergessen des Erzählers seiner Gedanken. Auf dem Gedächtnis des Hypnotismus zeigten sie sehr viel Erfahrung und lösten alle ihnen von Publikum angetragene Aufgaben lässig.

711

Migaer Tageblatt

Miga.

Sie der indischen Fakire. Dem zahlreichen Publikum, welches sich gestern im Saal des Gewerbevereins versammelte, hat sich die Gelegenheit den erstaunlichen Experimenten unter der indischen Fakire Frau Said Djebbari und Herrn Soliman Ben Said bewohnt. Der größte Teil des Publikums erwartete mit großer Freude die Aufführung des "übernatürlichen" Programms, sich vorzustellen, doch all verdeckten Wunder sich als genau wie die Täuschungsversuche erwiesen. Wie alle Zweite schwanden bei den ersten Experimenten des Herrn Soliman Ben Said. Vor den Augen des tausendfachen Publikums, umgeben von aus der Bühne geladenen Arzten und Vertretern der Vertreter der Akademie, stand sie selbst in Erstaunen seines Ergebnisses. Experimente, die Anteilenden in vollständige Unwissenheit durchdringen, werden durch die Bühne des Fakirs bestätigt. Herr Ben Said vollführte aber auch wie sich erstaunliche Ereignisse. Er durchstach sich z. B. mit einer lanzenartigen Stab, durchdrang sich mit langen Nadeln beide Wangen und die Brüste und bat den auf der Bühne anwesenden Dr. Berg, die die Mistela des linken Armes zu durchstechen. Nicht weniger interessant war auch das folgende Experiment, welches deutlich die volle Unverwundbarkeit des Fakirs bewies. Er nahm einen schweren Yatagan, entblößte seinen Leib, und die Klinge des Yatagans an denselben legend, zog er mit einem großen Hammer darauf, wobei aber der Yatagan nicht das Fleisch eintrug, sondern nur einen bald verschwindenden roten Streifen nachließ. Ginen unangenehmen Nebenwirkungen hat das Experiment das Herausnehmen des Augapfels aus der Augenhöhle. Die Mehrzahl des Publikums war nicht im Stande dieses erstaunlichen und zugleich gefährlichen Experiments anzuzeigen. Zum Schluss des Programms zerstreute das geheime Souffle Gespräch das Publikum durch das unglückliche Vergessen des Erzählers seiner Gedanken. Auf dem Gedächtnis des Hypnotismus zeigten sie sehr viel Erfahrung und lösten alle ihnen von Publikum angetragene Aufgaben lässig.

711

Theater-Variete "Urania"

Vom 16. bis 31. Januar 1912. Neues Programm.

Oh. Tilly Klein
Tiroler in den Alpen. Musikalischer Akt.

Cook et R. Ily
Ergänzender Sketch.

Lorber-Trio
Pariser-Chorwaltung.

Konrad
mit seinem wunderbaren Affen Charli.

Les Dubray Soeurs
Melano-Transformation-Akt.

Bronikowski
Polnischer Humorist.

Harry Malton
Komiker-Zähner.

Walstoff
Wunderlicher Mentalist.

Urania-Blo
Serie neuer Bilder.

Unter der Beranda: Konzert einer rumänischen Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Sterjan.

8-6 Mark tägl. Verdienst

an mehreren Stellmachinen für häusl. Erw. Ab 8-10 Uhr. 6-8 abends.

Für Damen besonderes Werkstatt-

Watalin fabrik

im Gange zu verkaufen werden. Compagnon gesucht. Offerten unter Nr. B. 8. an die Exp. d. Bl. 690

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Praktikatur Nr. 4, Telefon 19-41. Licht- und Röntgenabteilung. Endo- und Gynäkologie (Nieren- und Blasenkrankheiten). Bei Syphilis Chirurgie-Dialyse. 605 ohne Berufserklärung. Krankenempfang täglich von 8-9 Uhr und von 5-9 Uhr. 12997 Führ. Damen besonderes Werkstatt-

Dr. L. PRYBULSKI

Spezialist für Haut-, Kosmetik-, Venen-, Nerven- und Mutterkrankheiten. Polnische Straße Nr. 2. Sprechst. v. 8-1 u. v. 6-8 abends. Für Damen besondere Wartezimmer. Von 5-6 nachm. 521

Dr. L. KLATSKHIN

Konstantinstraße 11. Syphilis, Haut-, Geschlechts- und Harnorgankrankheiten. Sprechst. 9-1 u. 6-8 abends. Für Damen besondere Wartezimmer. Von 5-6 nachm. 521

Wohnungs-Angebote

Zu vermieten vom Juli 1912 ein größerer Laden nebst Zimmer und Küche mit Kellergruben, gegenwärtig von einem alten Jahre bestehenden Drogen-Geschäft inne. Zu ertragen beim Eigentümer selbst. Preisabdr. Nr. 46. 644

Zimmer

mit oder ohne Möbel an eine ausständige Person per sofort zu vermieten. Petrikauerstr. 88, Front II. Etage, Wohn. 8

Wohnungs-Suchre

Gesucht 3. evnt. 2 Zimmer und Küche möglich mit Begrüßung und elektr. Beleuchtung in der Nähe der Bodenseestraße. Gell. Angebote sub "A B C" 50% an die Exp. d. Bl. zu richten.

Zimmer

vom Februar 1912 ein größerer Laden nebst Zimmer und Küche mit Kellergruben, gegenwärtig von einem alten Jahre bestehenden Drogen-Geschäft inne. Zu ertragen beim Eigentümer selbst. Preisabdr. Nr. 46. 644

Notations-Schnellrechner "Neu Lodzer Rechner"

ZOMAROM<